

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Vierteljährlich 10 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht- | Anzeigenspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennig, die Restzeile 25 Goldpfennig. | Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telefonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 135.

Altensteig, Mittwoch den 11. Juni.

Jahrgang 1924

Senat und Kammer zwingen den Präsidenten Millerand zum Rücktritt.

Vor der Entscheidung.

In Frankreich hat sich über die Pfingstfeiertage die Regierungskrise erheblich verschärft. Am Pfingstamstagabend hat Präsident Millerand den Senator und bisherigen Finanzminister Poincaré, Marjal, mit der Kabinettsbildung beauftragt, der dann auch eine Regierung bildete, die sich als Fortsetzung des Kabinetts Poincaré darstellt. Die Männer der Linken sind ausgeschieden und die gesamten Linksparteien nehmen Stellung gegen das neue Kabinett.

Wenn es in der Linkspresse als das „Kabinett der Verlorenen“ bezeichnet wird, so ist damit schon gesagt, daß es in den nächsten Tagen Schiffbruch erleiden muß. Der Kampf geht um die Beilegung Millerands, der entgegen seiner parteipolitischen Zugehörigkeit zu den Sozialdemokraten sich dem Nationalen Block verschrieb und dessen Tendenzen, trotz der Wahlniederlage, weiter vertritt. Der Rücktritt Millerands soll nun erreicht werden durch die Annahme einer bereits eingebrachten Erklärung der sozialistischen Republikaner, daß die Kammer es ablehnt, in Beziehungen zu dem Ministerium zu treten. Auf ähnliche Weise wurde 1877 der Präsident Mac Mahon zum Rücktritt gezwungen.

Paris, 10. Juni. Ueber den heute vormittag unter dem Vorsitz Millerands im Elysee abgehaltenen Ministerrat wurde ein Communiqué ausgegeben, wonach dem Ministerrat verschiedene Informationen über die auswärtige Lage unterbreitet wurden. Morgen vormittag 11 Uhr wird ein neuer Ministerrat zusammentreten.

Paris, 10. Juni. Nach dem von der radikalen und sozialistisch-radikalen Kammerfraktion veröffentlichten Protokoll nahm die radikale und sozialistisch-radikale Kammergruppe in der Sitzung unter dem Vorsitz Herriots eine Resolution an, worin es heißt: Das Kartell der Linken ist entschlossen, mit einer Regierung, die nicht nach dem Reglement der Rechte des Parlaments gebildet ist, nicht in Verbindung zu treten. Sie lehnt die verfassungswidrige Debatte ab, wozu sie aufgefordert wurde. Das Kartell der Linken beschließt, jede Debatte zu vertagen, bis sich die Regierung vorstellt, die dem Willen des Landes entsprechend gebildet ist.

Die Botschaft des französischen Präsidenten.

Paris, 10. Juni. Die heutige Kammer Sitzung lockte eine ungeheure Menschenmenge an. Das Kammergebäude wurde nach Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr nach von Hunderten unlagert, die Einlaß zu den Tribünen wünschten. Seit Friedensschluß rief keine Parlamentsitzung eine solche Nervosität im Publikum hervor.

In der sofort nach Eröffnung der Sitzung vom Ministerpräsidenten Francois Marjal verlesenen Botschaft des Präsidenten der Republik, die im Senat vom Justizminister Ratier verlesen wurde, verteidigt der Präsident die von ihm während seiner Präsidentschaft eingenommene politische Haltung und sagt:

Durch die Bestimmung, daß der Präsident der Republik nur im Falle des Hochverrats verantwortlich ist, hat die Verfassung im nationalen Interesse, im Interesse der Stabilität und der Stetigkeit dafür Sorge tragen wollen, daß die Vollmacht des Präsidenten sieben Jahre hindurch vor den Schwankungen der Politik geschützt bleibt. Wenn künftig die Willkür einer Mehrheit den Präsidenten der Republik zwingen könnte, sich aus außerpolitischen Beweggründen zurückzuziehen, so wäre der Präsident der Republik nur noch ein Spielball in den Händen der Parteien. Sie werden mir darum behilflich sein, eine furchtbare Gefahr abzulehnen. Ich habe es abgelehnt, von meinem Posten zu desertieren. Es ist nicht möglich, daß das Parlament sich über die Gesetze hinwegsetzt, die beachtet werden müssen. Ich appelliere vertrauensvoll an die Vernunft beider Häuser des Parlaments, an ihre Vorsicht und an ihre Liebe zu Frankreich und zur Republik. Aus Pflichtbewußtsein übernahm ich gern die Verantwortlichkeit. Für das Parlament ist nun die Stunde da, die seinige zu übernehmen.

Nach der Verlesung der Botschaft erfolgte die Verlesung der

ministeriellen Erklärung,

die in der Kammer durch den Ministerpräsidenten Marjal, im Senat durch den Justizminister Ratier geschah.

Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: Sie haben die Botschaft des Präsidenten der Republik gehört. Die Regierung, die vor ihnen steht, ist nur gebildet worden, um es Kammer und Senat zu ermöglichen, sich in seiner Debatte konstitutioneller Art, die seit einigen Tagen außerhalb des Parlaments eröffnet ist, aber in der das Parlament endgültig entscheiden kann, auszusprechen. Wir haben Ihnen also kein Regierungsprogramm zu entwickeln. Unsere Aufgabe ist begrenzt und ganz bestimmter Art. Entweder werden Sie uns — wir werden es fordern — erklären, daß die verfassungsmäßigen Gesetze unantastbar über den Parteien bleiben müssen — in diesem Falle wird die Autorität ihrer Abstimmung den Führern der aus den Wahlen vom 11. Mai hervorgegangenen Mehrheiten zeigen, daß sie die Pflicht haben, die Regierung, die der Präsident der Republik ihnen angeboten hat, aus seinen Händen anzunehmen und die Leitung der französischen Politik zu übernehmen — oder Sie werden uns durch Ihre Abstimmung, in der jeder Einzelne unambiguos seine Verantwortung erkennen wird, erklären, daß Sie die vom Präsidenten der Republik in seiner Botschaft aufgestellten Grundsätze nicht billigen, Grundsätze, die wir vor Ihnen verteidigen und die die Grundlagen der republikanischen Verfassung bilden. In diesem Falle werden wir dem Präsidenten der Republik über unseren Mißerfolg berichten und dieser wird alsdann den sich daraus ergebenden Entschluß fassen.

Der Senat entscheidet gegen den Präsidenten und seine Regierung.

Paris, 10. Juni. Nach der Verlesung der Botschaft des Präsidenten der Republik im Senat teilte der Senatspräsident mit, daß von dem Senator Cheron eine Interpellation eingegangen sei, in der über die Politik der Regierung interpelliert werden sollte. Die republikanische Union (Gruppe Poincaré) schloß sich dieser Interpellation an. Von der republikanischen Linken wurde darauf die Vertagung dieser Interpellation beantragt. Dieser Antrag wurde mit 154 gegen 144 Stimmen angenommen.

Die Entscheidung der Kammer.

Paris, 10. Juni. Nach der Verlesung der Botschaft des Präsidenten in der Kammer verlas Ministerpräsident Marjal die Regierungserklärung, die von der Rechten und den Mittelparteien mit Beifall aufgenommen wurde, während die Linksparteien sie mit eijigem Schweigen anhörten. Nach Verlesung der vorliegenden Interpellationen erklärte auf eine Anfrage des Kammerpräsidenten Ministerpräsident Marjal, daß er deren sofortige Diskussion annehme. Darauf verlas Kammerpräsident Painlevé die Tagesordnung des Kartells der Linken, die folgenden Wortlaut hat: „Die Kammer ist entschlossen, mit einem Ministerium, das durch seine Zusammensetzung eine Verneinung der Rechte des Parlaments darstellt, nicht in Verbindung zu treten, lehnt die verfassungswidrige Debatte ab, zu der sie aufgefordert wird und beschließt, jede Entscheidung zu vertagen, bis sich ihr eine Regierung vorstellt, die im Einvernehmen mit dem souveränen Willen des Volkes gebildet ist.“

Ministerpräsident Marjal stellte dieser Tagesordnung gegenüber die Vertrauensfrage, womit die Ministerkrije eröffnet war.

Bei der nun folgenden Debatte ergriff Abgeordneter Reibel das Wort und erklärte, daß die Frage, die gestellt sei, folgendermaßen laute: Ist der Präsident 7 Jahre gewählt? Er hob hervor, daß Herriot und seine Freunde die Übernahme der Regierung, einzig und allein abgelehnt hätten, um eine politische Krise und die Demission des Präsidenten der Republik herbeizuführen. Er erging sich dann in Ausführungen über die Auslegung des Verfassungsartikels, der die 7jährige Amtszeit des Präsidenten vorschreibt und beendete seine Ausführungen, indem er nochmals für den Präsidenten Millerand eine Lanze brach. Während seinen Ausführungen wurde in der Kammer das (oben bekanntgegebene) Abstimmungsergebnis des Senats bekannt, wobei sämtliche Mitglieder des Linksblocks riefen: „Es lebe der Senat!“

Nach dem Abg. Reibel ergriff Ministerpräsident Marjal das Wort, warnte davor, sich auf den Weg zu begeben, den die Kammer gehen wolle und erklärte, entweder werde der Ministerpräsident, der der Linken angehöre, nach der Verfassung die Kabinettsbildung aus den Händen desjenigen entgegennehmen, der für 7 Jahre zum Präsidenten der Republik gewählt worden sei, dann bleibe er in seiner Rolle, oder aber die Mehrheit erreiche das gleiche praktische Ergebnis, indem sie in gewissem Sinne die Verfassung verleihe. Nach Ausführungen eines kommunistischen Abgeordneten schritt die Kammer zur Abstimmung. Sie nahm die von dem Block der Linken eingebrachte Tagesordnung mit 329 Stimmen an. Die Kammer hat sich dann auf morgen Nachmittag 3 Uhr vertagt, um, wie es heißt, eine Mitteilung der Regierung entgegenzunehmen.

Nach Beendigung der Kammer Sitzung um 7 Uhr haben sich die Mitglieder des Kabinetts Marjal nach dem Elysee begeben, wo sie um 7¹/₂ Uhr eintrafen und sofort von dem Präsidenten der Republik empfangen wurden.

Bei der Kabinettsitzung gab Millerand bekannt, daß er zum Rücktritt entschlossen sei.

Um die Kuchstöße.

Paris, 10. Juni. In den Wandelgängen der Kammer war viel vom Zusammentritt des Kongresses, d. h. der Vereinigung von Senat und Kammer, zur Präsidentenwahl in Versailles die Rede. Havas bemerkt dazu, die Kandidatur Poincarés scheine keinem Zweifel zu unterliegen.

Grundzüge einer englisch-französischen Verständigung.

London, 10. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, das Bedauern in britischen Kreisen über die durch die Präsidentenkrise hervorgerufene weitere Verschiebung aller förmlichen Verhandlungen im Verband bezüglich der Durchführung des Dawes-Planes sei um so größer, als dieser Plan im deutschen Reichstag von Dr. Stresemann und Böbe erfolgreich verteidigt worden sei. Letzthin habe ein wichtiger Gedankenanstausch durch private Kontakte zwischen Vertretern der britischen Arbeiterpartei und den französischen Sozialisten und Radikalen stattgefunden. Angesichts dieser Erörterungen sei die Erzielung eines umfassenden Uebereinkommens sogar vor dem geplanten Besuch Herriots bei Macdonald wahrscheinlich. Dieses Abkommen werde u. a. vielleicht folgende Punkte behandeln:

1. Durchführung des Dawes-Planes mit darauffolgender wirtschaftlicher Räumung des Ruhrgebietes und des Rheinlandes, sobald Deutschland die notwendige Gesetzgebung angenommen habe und die internationalen Leistungen gebildet und in der Lage seien, die ihnen zugewiesenen Organisationen zu übernehmen;
2. Sofortige Herabsetzung der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes auf ein unsichtbares Maß und ihre Beendigung, sobald die Durchführung des Dawes-Berichtes unter deutscher Mitwirkung glatt konstatieren gebe;
3. Die Sicherheitsfrage werde durch den Völkerbund gelöst werden, und zwar vorzugsweise durch einen gegenseitigen Garantievertrag, der mehr oder weniger nach dem Vorbild des Cecil-Planes geschlossen werden würde, wobei Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden solle. Im diesen Verkauf der Dinge zu erreichen, sei Macdonald, obgleich er nicht gerade für den Cecil-Balk schwärme, ihm doch weniger abgeneigt, als die Mehrzahl seiner Kabinettsmitglieder;
4. Baldigste Uebertragung der Kontrolle der deutschen Rüstungen an den Völkerbund nach der Durchführung der vor kurzem vorgeschlagenen neuen Verbandsunter-suchung;
5. Verbindung einer Erörterung über die allgemeine Rüstungsverminderung mit dem gegenseitigen Garantievertrag.

Das englisch-französische Uebereinkommen der Arbeiterpartei.

London, 10. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet ergänzend zu seinem Bericht über die Punkte des Uebereinkommens zwischen den Vertretern der englischen Arbeiterpartei und des französischen Blocks der Linken, es sei eine sofortige Amnestie für die deutschen politischen Gefangenen und die Freilassung deutscher Geiseln in den besetzten Gebieten in Aussicht genommen. Den zunehmenden Resonanzen öffentlicher und privater Gebäude durch die Befehlsgewalt für militärische Zwecke und den Bau neuer Kasernen und Paradeplätze werde ein Ende gemacht werden. Man stimme auch darin überein, daß der Dawes-Plan die Befreiung des Rheinabkommens bedeuten würde.

Zur politischen Lage.

In Deutschland sind die Sorgen und Zweifel trotz der Annahme des Billigungsantrags für das Kabinett Marx durch den Reichstag nicht verfliegen. Die liberale „Köln. Ztg.“ schreibt: „Statt der Taube des inneren Friedens flattern die Raben der Parteilichkeiten auf. Die Fraktionen, die berufen gewesen wären, zum vaterländischen Nutzen sich zu einen, den schon vernehmbar neuen Geist zur Überwindung der außen- und innerpolitischen Gefahren zu empfangen und auszubreiten, haben zwar, wie einst die Apostel, mit feurigen Zungen geredet, aber nicht von Taten Gottes und irdischen Wundern, sondern von Zanf und Zwietracht. Während haben sich die parlamentarischen Tore vor dem Pfingstfest geschlossen, und die Rede des alten und neuernannten Reichszanzlers hatte leider nicht die zündende Gewalt des Petrus, der nach der Apostelgeschichte an jenem heiligen Tage 3000 Seelen gewann und bekehrte. Das Regierungsprogramm mußte der himmlischen Beschwingung entbehren, denn das Sachverständigenkataster, das mehr zum „Heil Europas“ als zum Wohl Deutschlands aufgestellt wurde, ist und bleibt, in welcher Form es auch zur Durchführung kommt, ein Stückwerk der Not und des Zwanges, kein Quell der Gnade und Segnung, aber auch keinesfalls ein gordischer Knoten, der von einem deutschnationalen Ketter kühn durchhauen werden könnte. Der Reichszanzler Marx hat wohlweislich innerpolitische Fragen gar nicht mehr angeknüpft. Um das Allernotwendigste zu tun, die nächsten außenpolitischen Schritte zurückzulegen, bedarf es schon aller Anstrengungen, dieses Konstrukt von einem Reichstag bei der Stange zu halten. Innerpolitisch ist das Parlament ein gänzlich verschlossenes Buch, denn die zum Teil völlig fremd und unerschließlich nebeneinanderstehenden Parteien weisen keine klaren Richtlinien auf. Diese seltsame Programmlosigkeit der deutschen Politik liegt jetzt wie ein kalter Schatten auf dem sonst so farbenreichen stählernen Pfingstfest. Im alten Reich war das parlamentarische Leben oft über die Raben erdhigt vom Kampf über bestimmte Grundsätze und Ziele; was wir dagegen eingetauscht haben, ist aber kaum erspürlicher: diese politischen Parademärsche von rechts und links, die uns die geistige Zukunft verdunkeln und an ergebiger gemeinsamer Arbeit immer wieder nur völlig vorbeiführen.“

Die Deutschnationalen nehmen durch Graf Westarp folgende Stellung zum Sachverständigenplan ein: „Wir sind entschlossen, in einigen Wochen dem Schlußabkommen ein Nein entgegenzusetzen, wenn dabei nicht die Voraussetzungen erfüllt sind, von denen oft genug die Rede gewesen ist. Im Vordergrund wird dabei die vollständige politische und militärische Räumung des widerrechtlich besetzten Gebiets stehen. Wir sind ferner der Meinung, daß die neue Regierung den Entschluß, seinerzeit dem Schlußabkommen unter den gedachten Umständen ein Nein entgegenzusetzen, klar und eindeutig zum Ausdruck bringen mußte. Dadurch wäre nach unserer Auffassung die Tür zu Verhandlungen mit dem Ausland nicht zugeschlagen, wohl aber die Stellung der deutschen Unterhändler wesentlich gestärkt worden; in solchen Verhandlungen kann nur der etwas erreichen, von dem die Verhandlungsgegner weiß, daß er unter Umständen auch das ganze Geschäft noch ablehnen kann und wird. Deshalb hielten und halten wir es für eine dringende vaterländische Pflicht, uns zu der Teilnahme an der weiteren Behandlung des Gutachtens zu drängen. Eine Spekulation, die damit rechnen wollte, daß die Deutschnationalen im Grunde genommen ganz zufrieden damit seien, den Mittelparteien die Verantwortung für die Annahme des Gutachtens und des in Aussicht stehenden Schlußabkommens überlassen zu können und daß man sie, wenn es nötig sei, dann später zur Regierung heranziehen könne, geht fehl. Wir werden wie bisher auch weiter alles tun, was in unserer Macht steht, um die jetzige Regierung noch vor dem Abschluß der Verhandlungen über das Gutachten durch eine solche zu ersetzen, an der wir maßgebend beteiligt sind.“

Neues vom Tage.

Wieder ein politischer Mord?

München, 10. Juni. Aus der Jar wurde am Samstag die Leiche eines ungefähr zwanzigjährigen Studenten geborgen. Er hatte eine Schußverletzung am Hinterkopf. Der Name des Toten ist noch nicht bekannt. Man vermutet, daß es sich um einen politischen Mord handelt.

Zwischenfälle in Graz.

Graz, 10. Juni. Zu Pfingsten fand hier das Wiedersehensfest des österreichischen „Eisernen Korps“ statt. Zu Tausenden waren aus dem Lande Steiermark die Teilnehmer gekommen. Am Pfingstsonntag vormittag bewegte sich ein großer Zug in musterhafter Ordnung durch die Straßen. Es kam dabei zu blutigen Zwischenfällen mit den Kommunisten und Sozialdemokraten, die eine Gegenkundgebung veranstalteten und zum Teil mit Autos in den Festzug hineinfuhren. Es gab einige Verwundete.

Der albanische Aufstand.

Rom, 10. Juni. Nach dem „Corriere d'Italia“ befindet sich das Hauptquartier der albanischen Aufständischen in Fieri. Nach weiteren Berichten haben nicht nur die Städte Balona, Argirocastro, Mifura, Tremeti und Berat ihren Beitritt zu den Aufständischen erklärt, sondern auch die Provinz Koriza. Nach einem Kriegsrat beschloßen die Aufständischen in Fieri, der Regierung in Tirana mitzuteilen, daß sie bereit seien, mit der Regierung zu verhandeln unter 1. Bedingung, daß die Regierung künftliche Bedingungen der Aufständischen annehme und der bisherige Regierungsleiter Hamed Zogu Albanien verlasse. Daraufhin sei die Antwort eingetroffen, daß die Regierung die Bedingungen der Aufständischen annehme und den bisherigen Regierungselekt Hamed Zogu gebeten habe, Albanien zu verlassen. Eine definitive Antwort soll den Aufständischen

in Fieri noch zugehen. Der Leiter des Aufstandes in Skutari telegraphierte an den Obersten Kriegsrat in Fieri und bat ihn, den Marsch nach Tirana fortzusetzen. Demselben Tag wird aus Brindisi mitgeteilt, daß dort mit dem Dampfer „Buglia“ zahlreiche Flüchtlinge aus Albanien angekommen sind, darunter die Familie von Hamed Zogu und mehrere Freunde und Anhänger des verstorbenen Esad Pascha. Das würde also den Sieg der albanischen Nationalisten und Offiziere bedeuten.

Der „Corriere d'Italia“ erzählt aus Balona, daß die albanische Hauptstadt Tirana den Aufständischen in die Hände gefallen sei und die Regierung auf der Flucht weilt.

Nach einer Havasmeldung aus Belgrad sind die Emissäre der Regierung von Tirana, die mit den Aufständischen verhandeln sollten, von diesen als Geiseln festgehalten worden.

Kabinettskrise in Japan.

Paris, 10. Juni. Havas meldet aus Tokio, Premierminister Kijoura werde spätestens am 10. Juni zurücktreten und wahrscheinlich durch den Führer der Opposition Graf Kato ersetzt werden.

Die japanisch-amerikanische Spannung.

Paris, 10. Juni. Der Prinzregent von Japan hat nach Meldungen aus Tokio den Grafen Takahira Kato mit der Neubildung des Kabinetts betraut, das wegen des amerikanischen Einwanderungsverbots für Japaner zurückgetreten ist. Von diesem ist Ichi oder Sidehara als Außenminister auszuwählen. In Washington wird die Ernennung Katos als Beginn für eine nationalpolitische Politik Japans gegenüber Amerika angesehen. Kato ist von der rechten Partei des Unterhauses und der Volksstimme gestützt. Allgemein wird daher angenommen, daß keine Aussicht auf Entspannung zwischen Tokio und Washington besteht. Die Verdringung eines Japaners, der vorige Woche zum Einbruch gegen das neue Einwanderungsgesetz Amerikas Selbstmord begangen hat, gestaltete sich zu einer gewaltigen nationalpolitischen Kundgebung. Über 70 000 Menschen zogen an dem Grab des neuen Nationalhelden vorbei, dessen Namen nicht festgestellt ist. Amerikanische Kreise in Tokio hegen ernste Befürchtungen, da die Erregung des Volkes wächst.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 11. Juni 1924.

— **Beamtenbezüge ab 1. Juli.** Nach Anhörung des Finanzausschusses des Landtags sind die Bezüge der Württ. Beamten usw. ab 1. Juni ds. Js. in gleicher Weise festgesetzt worden, wie die Bezüge der Reichsbeamten. Die sich für den Monat Juni ergebende Nachzahlung ist nach Anordnung des Finanzministeriums, soweit die erforderlichen Mittel vorhanden sind und ohne Gewähr für die Einhaltung des Zahlungsmittels vom 11. Juni ab zu leisten.

— **Unerwartige Anforderungen an die Württ. Wohnungskreditanstalt.** Seit Errichtung der Wohnungskreditanstalt sind bei dieser Anträge auf Verwilligung von Bankrediten in einem so großen Umfang eingegangen, daß angesichts der zur Verfügung stehenden Mittel nicht allen Anträgen stattgegeben werden kann.

— **Von der Herkunft der Kirichen.** Die Zeit der Kirchengenerale ist wieder da. Unter den vielen, die diese löbliche Frucht mit Freude und Begehren genießen, wird es nur wenigen bekannt sein, wie diese Frucht den Weg zu uns gefunden hat. Der römische Feldherr Lucullus besiegte ums Jahr 70 v. Chr. seine Gegner Mithridates und Tigranes und eroberte ungeheures Beutematerial. Darunter befand sich auch ein Kirchengelächter, das er mit der ganzen Beute aus Kleinasien nach Rom mitbrachte und in seinem eigenen Garten zu Caprus in Italien anpflanzte. Seine Gärtner entwickelten in der Pflege der Pflanze großes Geschick und dadurch sowie durch Veredelung fand die Kirche bald ihren Weg nach den übrigen Ländern Europas. Als ihr Ursprung ist jedenfalls Klein- und Süd-asien anzusehen. Auch die Kirche, die so, wie die Kartoffel, aus einem fremden Erdteil eingewandert ist, wurde anfänglich nicht sonderlich geschätzt, errang sich aber, genau wie jene, sehr bald große Bekanntheit und Heimatrecht. — Mit dem Reizen der Kirche darf auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden, um sich und andere vor Schaden zu bewahren. So vor allem an die Gefahren, die durch das unbedachte Ausspründen von Kirchengelächtern auf den Schwegen für alte oder sonstige gebrechliche Leute, aber auch unter Umständen für ganz Gesunde entstehen. Auch muß in diesem Zusammenhang immer wieder auf die Gefährlichkeit des Wassertrinkens unmittelbar nach dem Kirchengenuss hingewiesen werden. Auch vor dem Hinunterrutschen der Steine wird dringend gewarnt. — Schließlich sei noch erwähnt, daß im Schatten gedörrte Kirchengelächter einen guten, als Heilmittel gegen Halsbeschwerden verwendbaren Tee geben.

* **Nagold, 10. Juni.** (Preisturnen.) Gestern fand in Altheim die Fahnenweihe des dortigen Turnvereins statt. Verbunden wurde diese mit einem Vereinswettbewerb in und außer Gau, an der sich der hiesige Turnverein einen ersten, die Turnvereine Gatterbach, Obertalheim und Freudenstadt je einen zweiten Preis holten.

Stuttgart, 10. Juni. (Vertraute Spione.) Vor dem Straßensat des Oberlandesgerichts haben neuerdings weitere Verhandlungen wegen Landesverrats und Spionage unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden. Berurteilt wurden der ledige 34 Jahre alte Buchdrucker Karl Schwarz von Feuerbach wegen versuchter Auspflanzung militärischer Geheimnisse zu der Zuchthausstrafe von 3½ Jahren sowie zu 6 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und ferner der verheiratete 30 Jahre alte Schließmeister Eugen Kunzmann von Achstetten, bad. Bezirksamts Dreißach, wegen vollendeten Landesverrats und versuchter Auspflanzung militärischer Geheimnisse zu der Zuchthausstrafe von 3½ Jahren und 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Stuttgart, 10. Juni. (Protest der Beamenschaft.) Im Besaale der Niederhalle fand eine stark besuchte Versammlung statt, in der die süddeutsche Beamenschaft zu der neuen Besoldungsregelung Stellung nahm. In einer Entschließung wurde die tiefste Empörung über das Besoldungsdiät des Reichsfinanzministeriums ausgesprochen. Durch die bei Hunderttausenden von Beamten hervorgerufene Erbitterung sei das Vertrauen zum Staate auf das Schwerste erschüttert worden. Es wurde als Sache der Landesregierungen bezeichnet, sich gegen die Tendenz des Reichsfinanzministeriums durchzusetzen und durch eine befriedigende soziale Lösung der Besoldungsfrage Reich und Land vor schwersten Erschütterungen zu bewahren. Vom Reichstag erwartet die Beamenschaft die sofortige Beilegung des bestehenden Besoldungsstandes.

Die Pfingstfeiertage. Hier fand über die Pfingstfeiertage ein Automobiltournee statt, das dessen auf das Publikum bei weitem nicht die Anziehungskraft ausübte wie das Solttuderennen. Das dem Vergnügen einiger bevorzugter Kreise dienende Turnier fand in einer Zeit allgemeiner drückender Not wenig Sympathien. Am Samstag feilte fand eine Zuverlässigkeitssahrt statt, zu der sich 83 Wagen gemeldet hatten. Mittags war dann im Schlosshof Gedächtnisfeier. Der Sonntag begann mit einer Schönheitskonkurrenz und abends fand auf der Solttube ein großes Sommerfest statt, zu dem sich große Zuschauermengen eingefunden hatten. Das Sommerfest hatte einen historischen Hintergrund, indem es Karl Eugen mit seinem Hofstaat auftreten ließ. Ein Riesenseuerwerk wurde auch noch abgebrannt, dazu spielten Militärkapellen. Am Pfingstmontag fand in den Anlagen Blumenorso statt. — Ungeheure Aufgaben hatte über die Feiertage die Eisenbahn zu bewältigen. Die Zahl der Wanderlustigen bei Jung und Alt ging in die Hunderttausende. Der Pfingstsonntag brachte allerdings in manchen Gegenden Gewitter mit starken Regnen, doch war der Montag den Wandernden umso freundlicher gesinnt.

Ausstellung „Rheinlandnot“. Vom 15. bis 24. Juni 1924 findet in Stuttgart im staatlichen Ausstellungsgelände, Kanzeleistraße 28, eine Ausstellung „Rheinlandnot“ statt. Die Ausstellung wird am Sonntag, 15. Juni, durch den Staatspräsidenten eröffnet. — Um den Besuch allen Volksschichten möglich zu machen, ist ein Eintrittsgeld für Erwachsene von 30 Pfg. und für Schüler von 10 Pfg. festgesetzt.

Samstag, 10. Juni. (Ein nobler Hypothekenschuldner.) Ein hiesiger Hausbesitzer schuldete vor dem Kriege einem Bürger von hier 8000 M. Anfang vorigen Jahres hat der Schuldner die Hypothek in mehrfadem Papiermarkbetrag zurückbezahlt. Doch betrug die Rückzahlung nur wenige Goldmark. Da der Schuldner selbst auf Treu und Glauben etwas hält, hat er sich bereit erklärt, die 8000 Goldmark heimzuzahlen, zahlbar in 80 Monatsraten. Die Regelung erfolgte durch die Kleinrentnerfürsorge.

Ludwigsburg, 10. Juni. (Hagelschlag.) Pfingstsonntag nachmittag zog über unsere Stadt ein schweres Gewitter, verbunden mit wolkbruchartigem Regen und Hagel. In kurzer Zeit glich der Stadteil gegen den Salontwald einer Winterlandschaft, alles dicht besät mit walnußgroßen Hagelkörnern. Birnen-, Aepfel- und Kirchengelächter, die so wunderbar mit Früchten beladen waren, wurden hös mitgenommen. Die Gärten und Acker zeigen ein schreckliches Bild der Verwüstung. Der Hagelschlag begann bei Kornthal, ging über Kornwestheim, Ludwigsburg, Aldingen und dürfte sich ins Remstal verzogen haben.

Hall, 10. Juni. (Festspiele.) In unserem mairischen, mit Blumen und Zannegrün herausgeputzten Städtchen wurden zum erstenmal wieder seit dem Kriege über die Pfingstfeiertage die historischen Festspiele aufgeführt, die Besucher von nah und fern angezogen hatten. Gleichzeitig hielt der Kronacher Bund deutscher Wandervögel sein Bundestag ab, so daß Hall über 5000 Fremde beherbergte. Das von Prof. Dr. Zehleisen verfasste Festspiel „Der Übergang der Limburg an Schwab. Hall“, und anschließend Siedertänze wurden insgesamt sechsmal mit großem Beifall für die viele selbstlose Mühe der Leitung und Darsteller aufgeführt. Am Sonntagabend erstrahlten die Comburg, Limburg und Alt-Hall in feenhafter Beleuchtung. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete am Montag ein historischer Festzug, der den feierlichen Einzug und Empfang Kaiser Maximilians I. im Jahre 1498 darstellte. Am Abend veranstalteten die Kronacher unter Borantritt der Landeshohe einen Fackelzug durch die Stadt, der zugleich auch als Abschluß der ganzen Veranstaltung mit einer Schlußfeier auf dem Marktplatz endete.

Von der bayerischen Grenze, 10. Juni. (Auffehererregende Verhaftung.) In Mindelheim wurden der Bernalter der hiesigen Sparkasse, Hermann Nistle, und ein Beamter namens Scherm verhaftet. Belegentlich einer staatlichen Kontrolle der Sparkasse wurden Unterschlagungen aufgedeckt. Es soll sich um insgesamt 7000 M. handeln.

Geislingen a. St., 10. Juni. (Som Bliß getötet.) Am Pfingstsonntag um die Mittagsstunde wurde der 45 Jahre alte Schulheiß und Landwirt Andreas Schell von Stötten auf dem Wege nach Gschob bei Weiler ob Helfenstein von einem Blitzstrahl getötet. Das Gewitter erschien unbedeutend. Ein hinter dem Betroffenen gehender Tourist blieb unversehrt. Schell war 12 Jahre im nahen Stötten Schulheiß, vor ihm sein Vater gleichfalls 20 Jahre. Er war allgemein beliebt und geachtet.

Aldingen, O. A. Gorb, 10. Juni. (Eifersuchtsdrama mit glücklichem Ausgang.) Der Reichswehrsoldat K. von hier verübte auf ein hiesiges Bismarckmädchen ein Attentat, indem er drei Revolverkugeln auf dieses abgab. Schon beim ersten Schuß den er auf die Brust des Mädchens richtete, stürzte dieses nieder. Glücklicherweise mußte die Kugel an irgend einem harten Gegenstand abgepreßt sein, ohne eine erhebliche Verletzung zu verursachen. Zwei weitere Schüsse gingen fehl. Der Attentäter ging dann flüchtig, wurde aber bald darauf verhaftet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Staatssekretär Bergmann. Im Hinblick auf eine von der Deutschnationalen Volkspartei an die Reichsregierung gerichtete Anfrage wird mitgeteilt, daß die Meldung, Staatssekretär a. D. Bergmann werde als Teilhaber in das Bankhaus Lazard-Speyer-Glissen in Frankfurt a. M. eintreten, der Reichsregierung keinerlei Anlaß bietet, ihre vertrauensvolle Haltung zu Bergmann zu ändern. Bergmann hat sich, nachdem er aus dem Amt als Vorsitzender der Deutschen Kriegslastenkommission ausgeschieden und in den Aufsichtsrat der Deutschen Bank eingetreten war, der Reichsregierung wiederholt in wichtigen Angelegenheiten zur Verfügung gestellt. Die Reichsregierung ist ihm für seine ausgezeichneten Dienste zu größtem Dank verpflichtet und legt ganz besonderen Wert darauf, daß die Durchführung der bedeutungsvollen Aufgabe Bergmanns in dem Organisationskomitee für die Reichsbahn nicht gestört wird.

Von Rhein und Ruhr. Nach einer Meldung der „Zeit“ aus Dortmund wurde die von den Franzosen am 5. Mai verhaftete Generalsekretärin der Deutschen Volkspartei für Westfalen-Süd, Käthe Ramelow, vom französischen Kriegsgericht freigesprochen. Frau Ramelow wurde vorgeworfen, Material beschaffen zu haben, zu dem Zweck, feindselige Handlungen gegen die Besatzungstruppen zu begehen. Sämtliche Schuldfragen wurden vom Gericht verneint. — Aus Rotterdam wird unterm 10. Juni berichtet: Die belgische Militärbehörde der Besatzungsarmee teilt mit, daß sie die gegen 50 Deutsche verhängten Strafen, welche aus Anlaß des passiven Widerstandes verhängt wurden, erlassen habe.

Die Auskünfte. Der Organisationsausschuß für die deutschen Industrieobligationen hat sich bis 19. Juni verlagert. Der Ausschuß für die Organisation der Reichseisenbahngesellschaft nimmt seine Arbeiten am 16. Juni in Paris wieder auf.

Buntes Allerlei.

Des Ringkämpfers Tod. Kurzzeit findet in Freiburg eine große Ringkampfkongkurrenz statt. Der Kampf zwischen dem Deutschamerikaner Balgmann und dem deutschen Weltmeister Franz Sauerer nahm ein überraschendes Ende, da der Weltmeister Sauerer infolge eines Herzschlags tot auf der Matte liegen blieb.

Ein blutiges Familiendrama spielte sich in Finkebach bei Obermoschel (Pfalz) infolge Streitigkeiten ab. Der Vater wohnt bei seinem ältesten Sohn, während der jüngere Sohn im elterlichen Hause bei seiner Mutter wohnt. Letzterer lockte unter einem Vorwand morgens 4 Uhr den Bruder aus der Wohnung und drang in dessen Abwesenheit in diese ein und überfiel seinen Vater im Bett und versetzte ihm mehrere lebensgefährliche Stiche. Der Bruder des Unmenschen kam gerade hinzu, wie dieser auf den Vater einfiel. Mit einem Stock schlug er den Unhold nieder, so daß er bewußtlos liegen blieb. Der ältere Sohn nahm sich des Vaters an, währenddessen kam der andere wieder zu sich und suchte nun auf den Bruder ein, worauf er dann floh. Vater und Sohn wurden in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus verbracht. Der Täter lehnte am nächsten Tage in die mütterliche Wohnung zurück und nahm Gift, woran er starb.

Im Bett verbrannt. In Oggersheim (Pfalz) ist die 71 Jahre alte, schon lange durch Gicht an das Krankenbett gefesselte Witwe Reiner von Mutterstadt in ihrem Bett verbrannt. Wie der Unglücksfall vor sich ging, konnte nicht mehr ermittelt werden, da die Frau tot aufgefunden wurde.

Die Unwetterkatastrophe in Lüsseldorf. Die zerstörenden Wirkungen des furchtbaren Unwetters, das am ersten Pfingstfesttag über Lüsseldorf niederging, waren auf eine gewaltige Windhose zurückzuführen.

Autounglück. Am Pfingstmontag fuhr bei Bad Harzburg ein aus Hamburg stammendes Automobil gegen einen Stein und überfiel sich. Zwei Damen wurden getötet, ein schwerverletzter Herr starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Führer des Wagens und zwei weitere Insassen wurden schwer verletzt.

Die Frauen im neuen Reichstag. Die Zahl der weiblichen Mitglieder des neuen Reichstags hat sich gegenüber der früheren fast um die Hälfte vermindert. Beim Auseinandergehen des alten Reichstags gehörten diesem 35 Frauen an; nur 19 Frauen sind neu gewählt worden. Neu in den Reichstag treten nur drei Frauen: Frau Magnus v. Hausen (D. B.), Frau Dr. med. Margarete Stegmann (Soz.), Ruth Fischer (K.). Die andern 16 Frauen sind bekannte Parlamentarierinnen, die bereits der Nationalversammlung wie dem Reichstag angehört haben. Sie verteilen sich auf die einzelnen Parteien folgendermaßen: 9 Frauen unter 100 bei den Sozialdemokraten; 2 Frauen unter 28 bei den Deutschen Demokraten; 2 Frauen unter 45 bei der Deutschen Volkspartei; 2 bei den Kommunisten unter 61; 2 beim Zentrum unter 65; 2 bei den Deutschnatl. unter 95.

Die Einwanderung nach Amerika. Nach einer Mitteilung des Staatsdepartements zeigte die Einwanderung eine deutliche Abnahme. Sie betrug im April nur 4000 Köpfe, dagegen ist die Einwanderung nach Südamerika im Wachsen begriffen. Trotzdem beträgt die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten immer noch 80 v. S. der gesamten Quote.

Handel und Verkehr.

Tägliche Berliner Devisenkurse vom Dienstag, den 10. Juni.
Die Kurse verstehen sich in Billionen Reichsmark.

	6. Geld	6. Brief	10. Geld	10. Brief
Amsterdam 100 Gulden	150,61	157,30	156,51	157,39
Buenos Aires 1 Pefetas	1,345	1,325	1,345	1,325
Brüssel 100 Franken	18,45	18,55	18,30	18,30
Chiliana 100 Kronen	56,25	56,54	56,56	56,54
Kopenhagen 100 Kronen	70,57	70,98	70,57	70,98
Italien 100 Lire	18,17	18,27	18,20	18,30
London 1 Pfund Sterling	18,055	18,145	18,055	18,145
Neuwort 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	21,05	21,25	20,95	21,05
Schweden 100 Kronen	78,52	78,58	78,52	78,58
Spanien 100 Pefetas	56,11	56,29	56,11	56,29
Wien 100 000 Kronen	5,89	5,91	5,89	5,91
Wien 100 Kronen	12,25	12,28	12,19	12,25

Berliner Börse, 10. Juni. Bei unverminderter hochgradiger Geschäftstätigkeit legten sich an der Dienstagabende die Effektenverläufe teils freiwilliger, teils unfreiwilliger Natur fort, so daß eine weitere Senkung des Kursstandes eintrat. Dies zeigte sich am späten Vormittag bei Montanwerten mit Senkungen von 2-4 Billionen Prozent. Am Geldmarkt ist wieder eine Beruhigung eingetreten. Am Devisenmarkt blieben die Zuteilungen voll bestehen.

Frankfurter Börse, 10. Juni. In der Vorkasse ist nach der dreitägigen Pause eine Senkung zum Bestehen nicht eingetreten. Die Abschmähungen waren verhältnismäßig nur gering und blieben bei den meisten Werten nicht über 3 Mill. Prozent hinaus.

Stuttgarter Börse, 10. Juni. Das noch an den Markt kommende Material wurde bei etwas schwächeren Kursen aufgenommen.

Vorbildliche Aufwertung. Die Deutsche Volkbank in Essen, eine Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, hat in einer Aufsichtsratsitzung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten a. D. Stegerwald beschlossen, die ihr vor dem 31. Dezember 1923 ausstehenden Spareinlagen mit 100 Prozent des Einzahlungswertes aufzuwerten. Die Rückzahlung erfolgt schon nach dem 31. Dezember 1923, nicht erst 1925, wie die Dritte Steuernotverordnung vorschreibt. Die mit 100 Prozent aufgewerteten Sparguthaben werden zu den ausstehenden geltenden Zinssätzen verzinst.

Wöchentliche Berliner Produktionsziffern vom 10. Juni. Weizen m.ä. 147-150, r.ä. 128-134, behauptet. Braugerste 148-154, schwächer; Haber m.ä. 126-133, r.ä.; Weizenmehl 21,5-24; Roggenmehl 19-21,25, behauptet; Weizenkleie 8,5-8,7, fest; Roggenkleie 9,1-9,4; Rogg 20.

Kasseler Markt, 10. Juni. Dem Viehmarkt waren angetrieben: 150 Ochsen, 150 Bullen, 721 Kühe und Kälber, 311 Ferkel, 101 Schafe, 1500 Schweine, 10 Saugpferde, 88 Arbeitspferde, 24 Schlachtpferde. Preis pro Hund Lebendgewicht je nach Sorte: Coblen 24 bis 45, Bären 35-45, Kühe 25-30, gering gewachsene Jungvieh 15 bis 20, Kälber 44-64, Schafe 24-35, Lämmer 20-24, Schweine 26 bis 32, Saugpferde (je Stück) 800-1000, Arbeitspferde 450 bis 1500, Schlachtpferde 20-30, A. Marktreislauf; mit Orkholz rubia, Heberhand; mit Rübchen rubia, langsam gedümt; mit Schweinen mittelmaßig, Heberhand; mit Weiden rubia.

Marktberichte vom 10. Juni. Zu 1: Dem Viehmarkt waren angetrieben: 4 Bullen, 18 Ochsen, 35 Kühe, 20 Ferkel, 90 Kälber, 100 Stück Kleinvieh, 11 Ferkel, 8 Pferde und 100 Milchschweine. Es folgten Kinder 70-220, trächtige Kälberinnen 200-450, trächtige Kühe 250-400, Buchfüße 70-140, Ochsen 800-1200, Junstiere 150-300, Stiere ebenfalls 600 einjährig 80-120, Milchschweine 20-32, A. - G. Kälber: Zufuhr 126 Milch- und 10 Ferkelschweine; Paarpreis 18-25 bzw. 40-50, A. - G. Kälber: Zufuhr 120 Milchschweine und 10 Ferkel; Paarpreis 20-30 bzw. 35, A. - G. Kälber: Zufuhr 274 Milchschweine; Paarpreis 30-45, - G. Kälber: Zufuhr 250 Milchschweine; Paarpreis 35-45, A.

Stuttgarter Viehmarktberichte vom 10. Juni. Viehlinge waren in reichem Mengen und in besser Beschaffenheit am Markt. Der Preis laut nach auf 25-35 A für das Pfund, während 50-60 A als Richtpreis vorgegeben waren. Im Kleinvieh wurden 50-70 A verlangt. In Ferkeln war das Angebot ebenfalls gut; Paarpreis 18-25 A, Kleinvieh 25-30 A, Grüne Stachelbeeren 25-30 A, Bananenbutter und Butterbutter 1,5-1,8, Mosterbutter 2,5-3, feiner hoch. Schrahbutter 2 A das Pfund. Schwere Italiener Ferkel sind jetzt im Großhandel zu 11, Eiermischer bis 10 A und an der Hand: Lammier 10, Ferkel und Melker und leichte Kälber von 5-8, Entenier 12-14, Gänseier 20 A das Stück.

Wetter.

Ueber Süddeutschland behauptet sich schwacher Hochdruck. Für Donnerstag ist Fortsetzung des vorwiegend trockenen und heiteren, doch zu Gewitterstörungen geneigten Wetters zu erwarten.

Lezte Nachrichten.

Millerand tritt zurück.

WTB. Paris, 10. Juni. Die Präsidentschaft der Republik veröffentlicht folgende Note: Der Ministerpräsident hat sich mit den Ministern zum Elysee begeben, um dem Präsidenten Mitteilung von den Vorgängen im Parlament zu machen. Millerand dankte Marçal mit seinen Kollegen lebhaft für die Unterstützung, die sie ihm bei der Verteidigung der Verfassung gewährt haben. Da die Minister ihre Demission anboten, antwortete Millerand, daß er angesichts der Sitzungsberichte aus Kammer und Senat, die ihm der Ministerpräsident erstattet habe, zurückzutreten beschlossen habe. Er ersuchte dementsprechend das Kabinett, im Amte bleiben zu wollen. Der Ministerrat wird morgen Vormittag zusammentreten. Die Demission des Präsidenten der Republik wird Kammer und Senat zu Beginn ihrer morgigen Nachmittagsitzung bekanntgegeben werden.

Hoffnungen auf eine Verständigung mit unseren Gegnern.

WTB. London, 10. Juni. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt unter Hinweis darauf, daß dort der Beginn der Freilassung der Ruhrgefangenen als eine weitere Rechtfertigung der Politik des Kabinetts Marx, eine Verständigung mit der Entente auf der Grundlage des Dawesberichtes zu suchen, angesehen werde. In den Kreisen, die in Fühlung mit der französischen Votenschaft ständen, verlaute, daß alle Hoffnung auf eine endgültige Regelung des Konfliktes zwischen Deutschland und der Entente bestehe.

Der Berliner Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, die Hauptaufgabe des Kabinetts Marx sei das Zusammenwirken mit der gegenwärtigen englischen Regierung und der neuen französischen Regierung zur Vereinbarung einer Lösung des chronischen Reparationsproblems selbst. Seine bittersten politischen Gegner würden kaum wagen, dieses Werk zum Scheitern zu bringen. Dr. Marx habe den Mut, dies alles zu versuchen, ohne eine dauerhafte Mehrheit im Reichstag hinter sich zu haben, weil die Erfahrungen der letzten Woche ihm gezeigt hätten, daß seine Hoffnungen auf Sieg berechtigt seien.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei Altenfeld.

Paul Ränchle, Calw

Fertige Herren- und Knaben-Kleidung

Herren-Anzüge Herren-Hosen Knaben-Anzüge Knaben-Hosen Toppen Gestrichte Anzüge

Imprägnierte Lodenmäntel

Schwarze und blaue Litterjoppen

Sommerjoppen

Windjacken

Sportanzüge für Herren und Knaben

Sportjoppen in allen Größen

Paul Ränchle, Calw.



Altensteig-Stadt.

Streuverkauf

am Freitag, den 13. Juni d. J., nachm. 4 Uhr im Rathaus.

Aus Stadtwald Engwald 52 Lose
Hagwald 40

Den 4. 6. 24. Städt. Forstamt.

Gewerbebank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Einladung

zur

Generalversammlung

auf Freitag, den 13. Juni ds. Js., nachm. 3 Uhr
in den Gasthof zur Traube hier.

Tages-Ordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1923.
2. Bericht über die am 22./23. Juni 1923 vorgenommene gesetzliche Revision.
3. Vortrag des Herrn Verbandsrevisors Schumacher, Stuttgart über Währungsfragen und Kreditgenossenschaften in der gegenwärtigen Zeit.
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
5. Satzungsänderung: Neubildung des Geschäftsanteils und Festsetzung der Haftsumme. §§ 52, 54 und 56 des Statuts.
6. Festsetzung des Höchstbetrags, bis zu welchem fremde Gelder angenommen werden dürfen.
7. Festsetzung des Höchstkredits, welcher einem Mitglied gewährt werden darf.
8. Neuwahl des Aufsichtsrats.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 3. Juni 1924.

Vorstand:

Wucherer, Burghard, Mezger.

Ich bringe zur Kenntnis, daß ich die

Annahmestelle

für die sehr leistungsfähige

Färberei u. chem. Reinigung

Gebr. Fischer Biberach a. Niß

wieder übernommen habe, da ich deren Vertretung schon vor vielen Jahren — vor meiner Krankheitszeit — zur Zufriedenheit der Kundschaft, besorgte.

Diese Firma

färbt u. reinigt Kleidungsstücke aller Art, zerrennt und besonders unzerrennt in guter sachmännlicher Ausführung. Sommerkleider in Baumwolle, Leinen und Kunstseide werden absolut **waschecht u. lichtecht** „Indanthren“ gefärbt, um nie wieder abzuschließen.

Abendungstag: Jeden Montag.

Frau M. Sonntag Wwe.

im Hause des Herrn Schmiedemeisters Wallraff
Altensteig.

Wachschreiben! **Wacht-Waage!** Aufbewahren!

Union-Wachschreiben ist ein Bindemittel, womit man alle Reparaturen an Schuhen leicht vornehmen kann und zwar ohne Nägel u. Gern. Gegen Risse, Rölle u. Wärme widerstandsfähig und haltbar. Schuhe, welche keine Nägel mehr halten, reparieren Sie wieder. Als Lederstücke, aufeinandergeklebt oder gepreßt, ergeben ganze Sohlen. Für Meister eignen sich alle Glacehandschuhe, Damenhandschuhe, Brieftaschen usw. Bei Handschuhen zum Kleben von Stoff und Füllstoffen. Überhandschuhe, hält kaltem wie hellem Wasser stand und läßt sich nicht.

Für Sandwörter unentbehrlich zum Kleben von Pferdegeschirren, Sattelgarnen, Lederschnallen usw.; besser und dauerhafter wie gewöhnlich. Universal Kitt Union klebt alle Gegenstände. Holz, Leder, Gummi, Bernstein, Horn, Wachs, Stein, Metall usw. klebt man haltbar und sauber mit „Union“. Kleber von Stein- u. Sandstein ab und werden den ganzen Tag Reparaturen ausgeführt und erklärt. Außerdem habe ich einen vorzüglichen Email- u. Porzellan-Kitt, hält jeder Beschädigung stand, klebt unter Garantie Glas, Porzellan, Steinzeug usw., bei Emaille-Reparaturen vorzüglichster wie Alten. Kennlich am gelben Paket: **Union**.

Ed. Ritzhaus Reichheim.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Gras-Verkauf

Am Samstag, den 14. Juni 1924, vormittags 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus zum Adler findet der Grasverkauf von den Wegen und den landw. benützten Grundstücken des Forstbezirks sowie die Abgabe von Graszetteln zur Grasnutzung in den Kulturen statt.

Nichthalden.

Am Freitag, den 13. Juni 1924, mittags 1 Uhr werden auf dem Rathaus in Nichthalden

30 obm

Kalksteine

auf die Nichthalder Straße

z. Beführen veraffordiert.

Gemeinderat.

Altensteig.

Stoffe für Sommerkleider

in weiß und farbig, sowie

Frotte, kariert und gestreift

empfehlen billigst

C. Frik

Empfehle zu sehr günstigen Preisen

Maschinen-
Zentrifugen-
Boden-
Erd-

Echtes Bremsen-

Karbolinum

Sämtliche Chemikalien
für Haus und Industrie

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig · F. W. Gutekunst

Altensteig.

Strohüte



für Herren, Knaben u. Kinder in den modernsten Fassonen empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Walz, Hut- u. Nüzengeschäft.

Altensteig.

Dr. Oetkers

Bauckpulver
Einmachhilfe
Vanillinzucker
Vanillinsoßenpulver
Haus-Natron
Zitronenöl
Puddingpulver
Schokoladenspoise
Gustin

frisch eingetroffen bei

Fritz Bühler jr.

Ich halte Dr. Oetkers Fabrikate wieder regelmäßig auf Lager und kann auch Wiederverkäufern zu den vorgeschriebenen Händlerpreisen liefern.

Altensteig.

Einen gebrauchten, guterhalt.

Kindermwagen

hat im Auftrag zu verkaufen
H. Kern, Sattlermeister.

Simmersfeld.

Schäfer hunde

(Wolfs-
hunde)



2 Rüden, 2 Hündinnen, 6 Wochen alt, hat zu verkaufen
Trümpf, Ober-Landjäger.

Altensteig.

Ein bereits noch neues

Herren- Fahrrad

verkauft billig

Christian Eberhard, Schreiner.

Etwas Gutes

für Haar u. Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
Apothek. Altensteig.

Willst Du

Deinen Umsatz heben,

Darfst Du

Nicht am Alten kleben!

Muß schnell

Dich besinnen,

Inserieren beginnen!

Schorbene.

Alpirsbach: Anna Veilhartz
Wwe., geb. Trüb, z. Köpfe,
47 J.

Vortrag

von Pfarrer Schmid aus Simmersfeld

Für Christus u. die Kirche

Gegen die Irrlehre der Neuapostolischen.

Zu diesem Vortrag, der am Donnerstag, 12. Juni, abends um 7/8 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses gehalten werden soll, wird jedermann freundlich eingeladen.

Stadtpfarrer Borlanger.

Altensteig.

Zur Most-Bereitung

empfehle:

La entkernte californ. Anskat-Rosinen
in Kistchen ca. 30 Pfd. Inhalt à 36 Pfd.

großbeerige Cypro-Rosinen
in Säcken à 100 Pfd. Mk. 40.-

Apfelmost-Stoff in Flaschen zu 150 Litern

Zopf's Kunst-Most-Ansatz " 100 "

zu billigsten Tages-Preisen

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Hängematten

sowie

Garbenbänder

starke Ware, empfiehlt

Karl Kohler jr.

Urteil

e wie untenstehend laufen täglich ein. Machen auch Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Ettlingen.

Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten.

„Rufina“ Ruf's getrocknete Äpfel mit Zutaten, in Paketen zu 50 und zu 100 Liter.

Ruf's Mostansatz mit Heidelbeersatz.

„Apfella“ Ruf's Mostansatz mit Äpfelsatz in Flaschen zu 50 und zu 100 Liter. — Mit und ohne Süßstoff.

Oberdiebach, 11. März 1924.

Wächte Herrn Ruf bitten, uns so bald wie möglich 1 Paket Heidelbeeren für 150 Ltr. und 1 Paket Heidelbeeren für 200 Ltr. ohne Süßstoff zu senden. Waren mit der letzten Sendung sehr zufrieden und denken wieder so guten Heidelbeerwein machen zu können.

gez.: Wilhelm Schöck.

Niederlage: Fr. Bühler jr., C. W. Luz Nachf., Altensteig.

Seuren.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während des Krankheits und des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Dorothea Großhans

Schultheißen-Witwe
geb. Kübler

erfahren dürfen, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang des Gemischten Chors, für die vielen Blumenpenden und die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

